

Über Masse und Klasse

Fleisch ist ein Produkt. Fleisch, ebenso Milch oder Eier, kommen letztendlich von lebenden, empfindsamen Mitgeschöpfen. Die Logik industrieller Verfahren bringt es mit sich, von Produktionseinheiten zu sprechen und sie den Grundsätzen effizienter Unternehmensführung zu unterwerfen. Das Mitgeschöpf Tier – sei es Rind, Schwein oder Huhn – dagegen fordert Achtung und einen respektvollen Umgang. Diesem Spagat muss sich Politik stellen, wenn sie sich mit der Landwirtschaft und deren Finanzierung beschäftigt.

In NRW wurden im Jahr 2010 rund 2,1 Millionen Tonnen Rind- und Schweinefleisch „produziert“. Manches davon geht in den Export, muss sich also in der EU wie auch auf dem Weltmarkt behaupten können. Ansonsten droht der Verlust von Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätzen. Die Auswirkungen wären vor allem in den Regionen, die von Intensivlandwirtschaft geprägt sind, deutlich spürbar. Spürbar sind Auswirkungen andererseits natürlich auch für die Tiere.

TEURES BILLIGES FLEISCH?

Großmastanlagen produzieren nicht nur Schweine- und Rindersteaks, sondern auch Emissionen in Luft und Wasser. Monokulturen und Chemieinsatz auf den Feldern bringen nicht nur einen hohen Ertrag, sondern

laugen auch die Böden aus und engen die natürliche biologische Vielfalt ein. Der (weltweite) Rückgang der Bienen, als Bestäuberinsekt unentbehrlich für die Entwicklung von Pflanzen und somit für die Nahrung der Menschen, ist nur ein Zeichen dieser Entwicklung. Die Folgen solcher landwirtschaftlichen Verfahren für die Umwelt insgesamt wie auch die menschliche Gesundheit sind noch nicht abzusehen. Unser Gemüse kann Pestizide, das Futter für unsere Nutztiere kann gentechnisch veränderte Pflanzen ebenso wie Hormone und Antibiotika enthalten. Die Auswirkungen auf Eier, Fleisch, Milch oder Käse sind umstritten.

Die Landwirtschaft ist im Wandel. Schneller, als es jemals der Fall war. Die Grundstrukturen der bäuerlichen Betriebe, die über Jahrhunderte das Bild unseres Landes geprägt haben, verändern sich. Die Konkurrenz sitzt teilweise auf der anderen Seite des Globus. Und nicht wenige Menschen müssen auch beim Kauf ihrer Lebensmittel auf den Preis schauen.

Vor diesem Hintergrund kann Politik landwirtschaftliche Strukturen und Verfahren am ehesten über gesetzliche Regulierungen und staatliche Fördermittel steuern. Daher stellte sich der Landtag gleich in mehreren Debatten der Frage, wie eine Steigerung von Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit einerseits sowie von artgerecht und umweltschonend produzierten Lebensmitteln andererseits unter einen Hut gebracht werden können. Dass die jeweiligen Ansätze dabei unterschiedlich sind, ist angesichts der Bedeutung des Themas nicht verwunderlich.

CW



Schwerpunkt: Landwirtschaft

Das Schweigen der Lämmer	9
Zwei Säulen und eine Frage	10
Weide, Stall und Tierfabrik	11
Schlag auf Schlag	12-13

Leserservice & kostenloses Abonnement

Sie sind umgezogen und haben eine neue Adresse oder möchten Landtag Intern kostenfrei abonnieren? Dann wenden Sie sich bitte postalisch, telefonisch oder per E-Mail an die Pressestelle des Landtags NRW, Telefon (0211) 884-2851, Fax (0211) 884-2250, email@landtag.nrw.de

Vielen Dank! Ihre Landtag Intern-Redaktion

Inhalt

Aus dem Plenum:

Kommunales: Klingenstadt Solingen	3
Schule I: Frisch vom Verhandlungstisch	4
Schule II: Der Schulkonsens schwarz auf weiß ...	5
Hochschule: So viel Freiheit braucht die Uni	6
Inneres: Tod durch Pfefferspray?	7
Arbeit: Tariftreue – zum Nutzen oder zum Schaden?	8

Aus den Ausschüssen:

Schule III: Islamischer Religionsunterricht	15
Meldungen	18
Gesetzgebung	14
Aus den Fraktionen	16-17
Portrait: Marc Herter (SPD)	19
Impressum	19
Termine	20